

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 99 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruheten mit Allerhöchstem Handschreiben vom 9. Mai d. J. die Hofräthe Alexander Grafen von Hohenwart zu Gerlachstein in Laibach und Josef Fellner in Graz über ihre Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen und in allergnädigster Anerkennung ihrer langjährigen und ausgezeichneten Dienstleistung dem Ersteren die geheime Rathswürde und dem Letzteren den Titel eines k. k. Statthalterei-Vizepräsidenten allergnädigst zu verleihen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 9. Mai d. J. im Ministerium des Innern dem Vorstände der administrativen Bibliothek daselbst, Dr. Konstantin v. Wurzbach, den Titel und Rang eines Ministerial-Sekretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 1. Mai d. J. in Anerkennung der hinterlegten fünfzigjährigen sehr guten und erfolgreichen Dienstleistung dem Feldmarschall-Lieutenant Johann Freiherrn Kempen v. Fichtenstamm, Chef der Obersten Polizeibehörde und General-Inспекtor der Gendarmerie, das Großkreuz Allerhöchster Leopold-Ordens, und dem Feldmarschall-Lieutenant Karl Trattner von Petrocza, Sektions-Chef beim Armeekorps-Commando, Allerhöchster Orden der eisernen Krone erster Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Mai d. J. allergnädigst anzuordnen befunden, daß der Feldmarschall-Lieutenant Ladislaus Freiherr v. Nagy für die Zeit der Dienstesverhinderung des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn v. Mamula, dessen Posten als Gouverneur's Stellvertreter in Dalmatien ad interim übernehme.

Se. Apostolische Majestät geruheten mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. April d. J. dem Heinrich Mayer, Chef des Wiener Großhandlungshauses Stameg Mayer & Komp., die Bewilligung zur Annahme des ihm verliehenen Postens eines königlich-schwedisch-norwegischen Generalkonsuls in Wien und auf dessen Bestallungsdiplom das Exequatur allergnädigst zu erteilen.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Steuer-Unter-Inспекtor in Preßburg, Josef Rasz, den Gerichts-Adjunkten bei dem Landesgerichte in Wien, Ferdinand Segner, dann die Bezirksamts-Aktuare Johann Gaunersdorfer, Anton Stenzinger und Ferdinand Hannisch zu Bezirksamts-Adjunkten in Nieder-Oesterreich ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Adresse der Bewohner des Herzogthums Krain.

Das erhabene Manifest, welches Eu. k. k. Apostolische Majestät in dem Momente an Ihre Völker zu richten geruheten, in welchem Allerhöchstselben Ihrer treuen und tapferen Armee den Befehl gegeben haben, den beharrlichen Anfeindungen des benachbarten Sardinien's ein Ziel zu setzen, womit dasselbe im Bündnisse mit der Partei des allgemeinen Umsturzes und auf die Unterstüßung Frankreichs pochend, Oesterreich's Besitz in Italien bedroht, hat in allen Herzen den wärmsten und tiefsten Anklang gefunden und die Liebe und Hingebung für Thron und Vaterland zur wahren Begeisterung entflammt.

Die heißesten Segenswünsche der Bevölkerung begleiten die österreichischen Fahnen in diesem gerechten Kampfe zum glorreichen Siege, und ein rühmlicher Friede wird uns jene Segnungen wiederbringen, welche der frevelhafte Uebermuth des Feindes so gewalttham zu vernichten droht.

In diesen ernsten Zeiten schaaen sich alle Völker Oesterreichs mit alter und festbewährter Hingebung und Opferwilligkeit in gleichgesinnter Begeisterung um die geheiligte Person Eu. Majestät, und das kleine, aber seinem angestammten Kaiserthume in unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit ergebene Krain ist mit Freuden bereit, Gut und Blut hinzugeben für die unbestreitbaren Rechte der Krone und für den unverletzten Bestand des Reiches seines angebeteten Monarchen.

Dies denken und fühlen in einbelliger und voller Uebereinstimmung alle seine Bewohner und werden es erproben in den sich nahesten Tagen der Prüfung.

Uns aber ist es Bedürfnis, diese unerschütterliche Gesinnung für uns und Alle, die unserem Lande angehören, vor den Stufen des Allerhöchsten Thrones in tiefster Ehrerbietung niederzulegen.

Laibach, am 2. Mai 1859.

### Adresse der Gemeinde der k. k. Landeshauptstadt Laibach.

Eu. k. k. Apostolische Majestät! Die unheilvollen Ereignisse, welche durch das widerrechtliche Vorgehen Sardinien's an den Grenzen des Reiches herbeigeführt wurden, haben, wie im gesammten Kaiserthume, auch in dieser stets getreuen Landeshauptstadt gerechte Entrüstung hervorgerufen, denn sie gefährdeten den Frieden, welcher seinen Segen über alle Völker Oesterreichs schon in reichlicher Fülle ergoß.

Zur friedlichen Herstellung der staatlichen Ordnung haben sich Eu. k. k. Apostolische Majestät in bewundernswürdiger Nachgiebigkeit erschöpft.

Mit patriotischen Empfindungen vernahm daher die Bevölkerung Laibachs den kaiserlichen Entschluß, wornach jenen maßlosen Störungen mit bewaffneter Hand ein Ziel gesetzt werden soll.

Die Redlichkeit der Sache und Oesterreichs ruhmvoller Waffenkraft bürgt für den baldigsten glücklichen Ausgang des ehrenvoll eingegangenen Kampfes.

## Fenilleton.

### Feldzeugmeister Graf v. Gyulai.

Der Oberbefehlshaber der operirenden zweiten Armee, Feldzeugmeister Graf Gyulai von Maros-Rémeth und Nádassda, ist am 1. September 1798 zu Pest geboren. Seine Ahnen haben sich für Kaiser und Vaterland auf den Schlachtfeldern in ununterbrochener Reihe durch Jahrhunderte namhafte Verdienste erworben und ihre Namen im Heere populär gemacht. Der Vater des Grafen war der im Jahre 1831 als k. k. Hofkriegsraths-Präsident verstorbene, in den französischen Kriegen mit besonderer Auszeichnung genannte Graf Ignaz, dessen Vorbild dem Sohne in der gegenwärtigen Mission glänzend vorleuchtete. Der Großvater Samuel Graf Gyulai starb im Jahre 1802 als k. k. und Inhaber des 32. Infanterieregiments; der Großvater Graf Franz III. als k. k. und Inhaber des 51. Infanterieregiments im Jahre 1729. Wir sehen, daß die Liebe und Anhänglichkeit für Kaiser und Heer, in der Familie Gyulai eine angeborene Tugend ist, und daß jedes Glied dem Ehrenkranz der Armee neue Zweige unverwelklicher Lorbern band, vom Ersten derselben bis zum Urenkel, auf den heute Oesterreich mit Vertrauen blickt.

k. k. Franz Graf Gyulai erhielt im sechszehn-

ten Lebensjahre eine Unterlieutenants-Stelle in dem Infanterieregimente des Vaters Nr. 60, kam dann zu den Husaren, avancirte im September 1827 zum Major bei Kaiser-Abthlen, bald darauf zum Obersten im 19. Infanterieregiment und 1837 zum G. M. und Brigadier in St. Pölten. Einige Jahre darnach nach Wien übersetzt, verlieh ihm Se. Majestät der Kaiser im Jahre 1845 das 33. Infanterieregiment, 1846 die Feldmarschall-Lieutenantswürde, worauf er als Divisionär und Militär-Kommandant nach Triest bestimmt wurde. Hier war es, wo Graf Gyulai im Jahre 1848 die sprechendsten Beweise seiner Umsicht und Geistesgegenwart, gepaart mit hervorragender Entschlossenheit, zu bethätigen Gelegenheit fand. Die schöne Aufgabe, die ihm heute sein Kriegsherr übergeben, fand bereits vor elf Jahren, wenn auch in beschränktem Wirkungskreise, den rechten Mann; — in dem entscheidenden Augenblicke, wo es galt, von der bedrängten Marine zu retten, was zu retten war, stellte sich k. k. Graf Gyulai aus eigenem Antriebe an die Spitze derselben, entließ die unverlässlichen italienischen Offiziere und Mannschaften und brachte nicht nur die in den verschiedenen Stationen Dalmatiens befindlichen Kriegsschiffe in Sicherheit, sondern rettete auch die bereits auf der Fahrt nach Venedig begriffenen Schiffe, so wie nicht minder durch zweckmäßige Einleitungen bei den k. k. Gesandtschaften, die außerhalb des adriatischen Meeres stationirten Fahrzeuge. Graf Gyulai ließ für Triest, Pola, Pirano und andere wichtige Küstenpunkte die Vertheidigungsanstalten treffen, die Ruhe in Istrien durch eine mobile Kolonne erhalten, sämmtliche Kriegsschiffe zum

Auslaufen in Bereitschaft setzen und durch die Handelsmarine neu bemannt. Inzwischen konzentrirte er auch die aus dem venetianischen Gebiet rückgekehrten Truppen am Isonzo, sicherte die vom Aufruhr bedrohte Grenze und bereitete die Offensive vor, welche nach Anlangen der Verstärkungen aus dem Inlande der k. k. Graf Nugent am 17. April 1848 ergreifen konnte. Seiner Energie gelang es, eine Ruderschlacht schlagfertig auszurüsten, welche die Unternehmung der Landarmee an der Küste bestens unterstützte. Am 23. Mai erschien die piemontesische Flotte vor Triest; da waren aber durch k. k. Gyulai die Anstalten so kräftig in's Leben gerufen, daß der Feind den Angriff aufgab und 2 1/2 Meilen vom Venetianer Ufer warf, ingleichen wurde eine versuchte Ueberrumpfung der entfernt gelegenen Batterie bei St. Barcola vereitelt.

Nun wandte sich die feindliche Flotte gegen andere Punkte der istrischen Küste, aber auch hier blieben die Versuche resultatlos; dann erschien sie am 6. Juni nochmals vor Triest, unsere Batterien aber empfingen sie mit einem wohlgezielten Feuer, beschädigten das Admiralschiff und zwangen das Geschwader zum Rückzug. Zum letzten Male alarmirte der Feind Triest am 8. Juni, da er aber Gyulai für alle Fälle wohlgerüstet fand, zog er endlich am 4. Juli ganz aus dem Gesichtskreise der Stadt, und nach der Schlacht bei Custoza auch aus dem adriatischen Meere. Se. Majestät belohnte den Grafen Gyulai mit dem Kommandeur-Kreuz des Stephan-Ordens, dem später das Großkreuz des Leopold-Ordens folgte, die dankbare Stadt aber ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger.



Die Stadtgemeinde Laibach hat in allen Stürmen der Zeit ihre unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit zum Allerhöchsten Kaiserthum bewahrt. Mögen sonach noch so verderbliche Stürme hereinbrechen, Laibachs Bevölkerung wird felsenfest stehen und mit aller Bereitwilligkeit Gut und Blut für ihren Kaiser und Herrn und das Vaterland opfern.

Nehmen Eu. k. k. Apostolische Majestät in diesem ersten Augenblicke diese feierliche Versicherung als ein aufrichtiges Unterpfand für die loyalen Gesinnungen der Kommune an, deren Vertreter sich zum höchsten Glück rechnen, Dolmetsch derselben zu sein.

### Adresse der Handels- und Gewerkekammer in Krain.

Eu. k. k. Apostolische Majestät!

Die Zeit ist gekommen, in welcher Oesterreichs Völker die stets bewahrte Treue an Eu. Majestät und das angestammte erhabene Herrscherhaus neuerlich beweisen können.

Die Zeit ist gekommen, in welcher Oesterreichs Völker darthun können, daß sie durch ihre Treue gegen Habsburgs Heldenstamm ein Vorbild für die Völker des Erdkreises sind.

Unser kleines Krain fühlt es in dem Marke aller seiner Glieder, daß die Zeit nicht der Worte, sondern der Thaten gekommen ist, welche Thaten mit vollster Kraft vollführt werden sollen.

Diese Kraft, zur Vollführung der That, ist ein starker Baum, dessen nicht unbedeutendster Zweig der Handels- und Gewerbebestand unseres Vaterlandes ist.

Während die Söhne Krains bereits im muthigen Kampfe für das Recht, mit Gott für Kaiser und Vaterland, die schönste Pflicht erfüllen, drängt es jeden Einzelnen des Handels- und Gewerbebestandes Eu. Majestät die Versicherung auszusprechen, daß kein Opfer zu groß erscheine, wodurch derselbe sein Schicksal zur Erhaltung der gerechten Sache beitragen dürfte.

Krain's Handels- und Gewerbebestand durch seine Kammer wagt es daher Eu. k. k. Apostolischen Majestät die aufrichtigste Versicherung der treuesten, opferwilligsten Hingebung zu des Allerhöchsten Thrones Stufen demuthsvollst mit der Bitte niederzulegen, daß Eu. Majestät diese treue Hingebung allergnädigst aufnehmen möchten.

Laibach, 11. Mai.

Der Umstand, daß gerade das Husaren-Regiment Preußen bei den ersten kleinen Scharmügeln mit piemontesischer Reiterei betheilt war, möchte man fast als ein gutes Omen betrachten: Preußen werde baldigst aus seiner passiven Haltung in eine aktive treten. Schon verkündet die „Koblenzer Ztg.“, daß das zweite Aufgebot der Landwehr einberufen sei. Es ist aber auch hohe Zeit, daß energische Schritte geschehen, denn jenseits des Rheins werden in aller Stille Dinge vorbereitet, durch die sich Deutschland nicht überraschen lassen darf. Der „Moniteur“ log (es ist das richtiger, als: der „Moniteur“ meldete oder schrieb) die Auffstellung einer französischen Armee am Rhein sei unrichtig, während doch alle Berichte vom Rhein von Truppenanhebungen erzählen. Man sieht, die Napoleon'sche Politik kopirt sich immer selbst; sie möchte der Welt wieder vorspiegeln, es werde nicht gerüstet,

um dann im geeigneten Augenblicke 150.000 Mann urplötzlich marschiren zu lassen.

Die Stimmung in ganz Deutschland charakterisiren nichts besser als die Demonstrationen gegen die „Köln. Ztg.“ Von mehr als 20 Orten heißt es, daß man dort das vielgelesene Blatt wegen seinen antinationalen Tendenzen aus den Lesesälen entferne, was gerade bei dem gegenwärtigen Lesedrang etwas Auffallendes ist.

Die „Wiener Ztg.“ brachte neulich einen Artikel, in welchem sie wiederholt eine Auseinandersetzung des tatsächlichen Bestandes der Dinge gab; jetzt läßt sie einen zweiten folgen, in welchem sie auf den Tadel der englischen Minister über das an Sardinen gestellte Ultimatum Oesterreichs antwortet und, da das Verhältniß Piemonts zu Oesterreich bezüglich des lombardisch-venetianischen Königreichs leicht eine Analogie in dem Verhältniß Griechenlands zu Großbritannien bezüglich der ionischen Inseln findet, eine hypothetische Parallele zieht. „Wie, wenn König Otto im J. 1848 sich gegen England so benommen hätte, wie König Karl Albert gegen Oesterreich, wenn England gegen Griechenland eine Schlacht aufzuweisen hätte, wie die Schlacht, die Oesterreich bei Novara gegen Piemont schlug; wenn England gegen Griechenland von einem Frieden sprechen könnte, wie Oesterreich ihn mit Piemont im Jahre 1849 schloß, und Griechenland gegen England nach dem Friedensschlusse so gehandelt hätte, wie Piemont gegen Oesterreich? Würde Großbritannien gegen Griechenland die Langmuth gezeigt haben, mit der Oesterreich durch mehr als zehn Jahre die Herausforderungen, Beleidigungen und Persiflagen Piemonts ertrug? Würde Großbritannien gewartet haben, bis Louis Napoleon Bonaparte Zeit gewann, die griechische Frage aufzuwerfen, wie er jetzt die italienische aufwarf?

Oder wie, das Undenkbare angenommen, wenn Großbritannien wirklich gewartet, wenn es gegen Griechenland die Langmuth Oesterreichs gegen Piemont gezeigt hätte; wenn dann im verfloffenen Herbst die Bonapartistische Presse von Paris ihren Kriegslärm gegen England wegen den ionischen Inseln erhoben, Louis Napoleon Bonaparte den Botschafter Großbritanniens am Renfahrsstage mit den Worten begrüßt haben würde, welche er an den Freiherrn von Hübnert richtete, der Vicomte de la Guerronniere seine Broschüre: „Napoleon III. et la Grèce“ der Öffentlichkeit übergeben hätte, Freiherr v. Hübnert nach London mit Vorschlägen gegangen wäre, wie jene waren, die Lord Cowley nach Wien überbrachte, — denn England hat ja auch mit den Zoniern Uebereinkommen getroffen und in Folge dieser Uebereinkommen Gesetze erlassen, die sich zu dem Pariser Vertrage vom 3. November 1815 ungefähr so verhalten, wie die Spezialverträge Oesterreichs mit verschiedenen italienischen Staaten zu den Bestimmungen der Wiener Kongressakte? Würde Großbritannien den Freiherrn v. Hübnert so entlassen haben, wie Oesterreich Lord Cowley entließ?

Und abermals das Undenkbare angenommen, der Freiherr v. Hübnert hätte unter Bedingungen Paris wieder betreten, ähnlich denen, unter welchen Lord Cowley von Wien in die Hauptstadt Frankreichs zurückkehrte; wie, wenn der österreichische Unterhändler mit dem Vorschlage eines Kongresses so überrascht worden wäre, wie es Lord Cowley wurde; wenn

Großbritannien, wie es mit Oesterreich dann der Fall war, so hin und her und bis zum dem Ausspruche gezogen worden wäre, daß Griechenland, mit England ebenbürtig, als Großmacht am Kongresse sitze? Was würde Großbritannien wohl gethan haben?

### Korrespondenz.

Graz, 10. Mai.

Auch die Frauen unserer Landeshauptstadt sind thätig, um ihre Loyalität und ihren patriotischen Sinn auf eine wirksame Art kund zu geben. Nachdem gleich nach dem Erscheinen des Kriegsmanifestes der katholische Frauenverein sich erboten, die ihm für das k. k. Militär übergebene Weißwäsche unentgeltlich zur Verarbeitung zu übernehmen, und in den Kreisen unserer Frauen unaufgefordert Charpie und andere dergleichen Nothdurft für die verwundeten Krieger vorbereitet und an bestimmten Orten gesammelt werden, ist nun auch von einem Comité, aus 30 Frauen bestehend, darunter 20 dem hohen Adel angehörig, ein Aufruf an Graz und die Steiermark erschienen, worin von diesem patriotischen Vereine die allgemeine Theilnahme für eine Sammlung in Anspruch genommen wird, welche dazu dienen soll, jene Soldaten und Freiwillige, welche im gegenwärtigen Kriege verwundet oder verstümmelt werden und durch Geburt der Steiermark angehören, zu theilen und zu unterstützen, sowie die Kinder der vor dem Feinde gebliebenen Steiermärker in Obhut und Pflege zu nehmen. Diesem Vereine werden, wie es in dem Aufrufe lautet, mehrere in Geschäften erfahrene und durch die Eigenschaften ihres Charakters ausgezeichnete Herren zur Seite stehen, die bei Platzirung und Verwendung der gesammelten Beiträge zu Rathe gezogen und die Geschäftsleitung führen werden.

Täglich laufen neue Beiträge zur Errichtung eines Freiwilligenkorps in sehr namhaften Beträgen ein und wenn es erfreulich ist, zu sehen, wie z. B. von dem Gemeinderathe 10.000 fl., von Sr. Excellenz dem Herrn Ign. Grafen v. Attems 5000 fl., von mehreren Anderen zu je 1000 fl. u. d. m. gespendet werden, so muß man einen eben so großen Werth auf bedeutend geringere Beiträge legen, welche die Patrioten ihren täglichen Lebensbedürfnissen abbrechen.

Für die Errichtung eines Freikorps in Steiermark hat sich bereits ein Comité gebildet, dessen von 9 Repräsentanten des hohen Adels und 10 des Bürgerstandes gefertigter Aufruf am vergangenen Sonntage an den Straßenecken affichirt wurde, laut welchem das Comité, dem die Aufgabe gestellt ist, die Errichtung dieses Freikorps auf das Thätigste zu fördern, binnen der kürzesten Zeit den Anfang seines Wirkens anzeigen wird.

### Oesterreich.

Wien, 10. Mai. In Durchführung der mit kaiserlicher Verordnung vom 13. September 1858 festgestellten Organisation der Vergbehörden wurden nachstehende Verfügungen getroffen: Die Verghauptmannschaft für das Verwaltungsgebiet der Kaschau Statthalterei-Abtheilung wird von Schmöllniz nach Kaschau überstellt und ihre Wirksamkeit daselbst mit 1. Juni 1859 beginnen. Mit demselben Zeitpunkte werden die durch Aufstellung exponirter Verggeschworenen entbehrlich gewordenen Vergkommissariate in Göllniz,

### Expedition der k. k. Fregatte „Novara.“

#### 41. Der Aufenthalt der „Novara“ in Neuseeland.

Geschildert von Julius Hanf.

(Fortsetzung.)

Das Tageswerk begann wiederum mit einer allgemeinen Wäsche in dem das Dorf durchziehenden Flüssen, und waren alsbald Geologe, Zoologe, Botaniker und Maler beschäftigt, diesen letzten Morgen noch so nutzbringend als nur möglich zu machen. Alt und Jung brachte Insekten, Käfer und Eidechsen herbei, in Erwartung des Heckenmies (so nennen sie das kleine englische Silbergeld) welche ihnen auch in einzelnen Fällen zu Theil wurden. Auch zwei englische Zimmerleute stellten sich ein, um uns zu begrüßen. Dieselben standen im Begriffe, mit Hilfe der Eingebornen und mit einem Kostenaufwande von 400 Pf. Sterl. eine hölzerne Kirche aufzurichten, denn obgleich die Aboorigines fortfahren, in ihren früheren Hütten zu wohnen, so setzen sie doch einen Stolz darin, eine Kapelle zu besitzen, in welcher ihre in der Nähe wohnenden oder auf der Reise begriffenen europäischen Mitbrüder den Sonntag auf gewohnte Weise feiern können. Selleny porträtirte unverdrossen und hatte dabei den Fall, daß der Mann einer sehr hübschen Frau ihm nicht gestatten wollte, dieselbe zu malen, wenn er ihm nicht zuvor die Ehre des Abschreibens erzeigen würde, wozu sich denn unser Künstler bequemen mußte, um nur diese interessante weibliche Figur in sein Skizzenbuch zu bringen. Ein

anderer Zwischenfall, welcher uns sehr belustigte und den Beweis lieferte, daß die Maori's, wenn sie etwas wünschen, das Geld nicht scheuen, möge auch hier seine Stelle finden. Ein junger, hübscher Mann, der Sohn des Häuptlings, hatte an dem Pulverbörne des Lieutenants Kronowetter besonderes Vergnügen, er nahm es in die Hand, rief oftmals beim Betrachten und Untersuchen „Kapoi“ (sehr gut) aus und sagte endlich: „Maori, poor man give me.“ Unser Nimrod aber suchte ihm mit Zeichen auseinander zu setzen, daß er es hier selbst gebrauche, es ihm aber, falls er nach Auckland kommen wolle, gerne schenken würde und drückte sich dabei in lakonischer Kürze auf folgende Weise aus: „here, pumppum, no. Auckland yes.“ Trotz dieser gewiß deutlichen Auseinandersetzung wollte ihn der Maori-Jüngling nicht verstehen, zog eine Quinee aus der Tasche und sie gegen das Pulverhorn darbietend, sagte er: „take.“ Als er nun sah, daß auch dieses verweigert wurde, ging er traurig fort, noch einen letzten Blick auf den so schuldhaft gewünschten Gegenstand werfend, und dabei zwischen den Zähnen murmelnd: „Pakeha“ (Weißer) no good man.“

Der Charakter der Eingebornen hat in den letzten zwanzig Jahren eine große Umwandlung erlitten. An diese Stelle der früheren unbezwinglichen Kampflust ist ein gieriges Verlangen nach Geld getreten, und hat aus dem faulen Aboorigen einen wenigstens zeitweise fleißigen Ackerbauer und Viehzüchter gemacht. Sie sind dabei tüchtige Seefahrer und gehört ihnen die Hälfte der Küstenfahrzeuge Aucklands. Der Besitzer eines derselben hat seinem Kuter aus Ironie

Zu Anfang Juni 1849 erhielt Graf Gynlai das wichtige Ministerium des Krieges, wo er eine seltene Energie entwickelte und seiner Stellung mit ganzer Hingebung oblag. Bei der Einnahme von Raab verfaßte er sich in der Suite des Kaisers. Nach Wien zurückgekehrt, eilte er im August 1849, nach dem unglücklichen Treffen bei Asz, sofort vor Komorn, um an Ort und Stelle die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Er unternahm eine längere Inspektionsreise durch den größten Theil des Kaiserstaates, überzengte sich von dem Zustande der Truppen, wendete seine ausgezeichnete Aufmerksamkeit zu und legte seine Berichte Allerhöchsten Orts zur Maßnahme vor. Im Juli 1850 wurde Feldmarschall-Lieutenant Graf Gynlai unter den schmeichelfähigsten Ausdrücken der Stelle eines Kriegsministers entboren, und mit dem Kommando des 5. Korps in Mailand betraut. Hier traf ihn die Ernennung zum Feldzeugmeister, der dann die Verleihung des Ordens vom goldenen Vliese folgte. Nach des großen Feldmarschalls Rücktritt übernahm Gynlai das Kommando der zweiten Armee, dieselbe, die er im Augenblicke zur Verfechtung der heiligsten Rechte unseres Kaisers in des Feindes Land geführt hat. Des k. k. hohe Vorzüge als Soldat, seine Energie und Konsequenz lassen uns, mit Hinblick auf seine Umgebung, mit Zuversicht hoffen, daß die große Aufgabe, welche seiner wartet, in kurzer Zeit zum Ruhme des Vaterlandes gelöst werden wird; darin sind Alle einig, daß er der rechte Mann für die Verhältnisse ist! (Milit. Ztg.)



Iglo und Rosenau eingezogen und wird demnach der Wirkungsbereich der Berghauptmannschaft in Kaschau über das ganze Kaschauer politische Verwaltungsgebiet ausgedehnt. Die berghauptmannschaftlichen Kaschau- und Rechnungsgeschäfte werden vom 1. Juni l. J. an der Filial-Landeskassa Kaschau zur Besorgung überwiesen.

**Venedig, 8. Mai.** Einer Rundmachung des Militärgouvernements vom gestrigen Tage zufolge darf fortan vom Sperrschuß Abends bis zum Frühschuß kein Schiff und keine Barke in den Hafen von Venedig einlaufen. Beschädigungen der Eisenbahnen oder Telegraphen werden mit aller Strenge der Kriegsgesetze bestraft. Eine Rundmachung der Polizeidirektion schärft letzteres besonders mit Bezug auf die Telegraphenleitungen ein, welche das Festungskommando mit den Befestigungen des Lido und den Forts des Festungstrayons verbinden.

### Deutschland.

**Frankfurt, 6. Mai.** Einen tiefen und günstigen Eindruck machte allgewein das Manifest von Oesterreichs Kaiser. Nie war die Stimmung zu Gunsten Oesterreichs entschiedener als seit seinem Bekanntwerden. Die heißesten Wünsche begleiten Oesterreichs Krieger nach dem Felde der Ehre, das sich ihnen aufgethan, und, zu ihrer Ehre sei es gesagt, ein hohes Vertrauen in ihre Tüchtigkeit und Tapferkeit. Die Nachricht eines Sieges der österreichischen Waffen, sie würde einen allgemeinen Jubel wecken. Die Stimmung gegen Frankreich ist eine höchst erbitterte. Das Manifest des Herrschers Frankreichs hat nur dazu gedient, diese Erbitterung zu steigern. Es kam gerade recht, um die Stimmung zu Gunsten Oesterreichs vollends zu beschleunigen.

**Heidelberg, 5. Mai.** König Ludwig von Baiern hat bei unserer Gemeindebehörde die Erlaubnis nachgesucht, hier in der Geburtsstadt des bayerischen Reichsrates und Feldmarschalls Fürsten Karl Philipp von Brede ein Standbild des Felsenherrn auf irgend einem freien Plage aufstellen zu dürfen. Der Gemeinderath ist diesem freundschaftlichen Gesuche natürlich bereitwillig entgegengekommen und hat den freien Platz an der Anlage vor dem neuen chemischen Laboratorium zur Aufstellung des Monumentes angeboten.

**Aus dem badischen Oberland, 5. Mai.** Die Nachrichten aus dem benachbarten Elsaß lauten für Deutschland nicht beruhigend. Man zieht dort eine Masse von Artillerie und Kavallerie zusammen. Die Infanterie läßt sich ja leicht auf den Eisenbahnen transportieren. Sodann sind alle jungen Männer bis zu 28 Jahren aufgeboten. Hierunter waren viele Verheiratete. Daß sie zum Kriegsdienst noch herangezogen wurden, machte böses Blut, so daß die französische Regierung sich in die Nothwendigkeit versetzt sah, sie weder zu entlassen.

### Italienische Staaten.

Nach den Berichten des Turiner Korrespondenten der „Times“ scheinen die Franzosen in Genua eine längere Besetzung der Stadt im Sinne zu haben. Sie wollen mehrere große Paläste für zwei Jahre mieten, der Palazzo Doria soll als Admiralsquartier benützt werden. Die Einrichtung eines französischen Militärspitals mit nicht weniger als 3000 Betten, ist angeordnet und eine sehr große neu errichtete Kaserne, die noch nicht trocken und daher von piemontesischen Truppen noch nicht benützt worden war, ist von den Franzosen bezogen worden. Sie haben auch die

den Namen „der Menschenfresser“ gegeben, wie sie sich denn überhaupt gerne über ihren früheren Zustand lustig machen. Dabei sind sie gute Handelsleute, welche sich bestens auf alle Kniffe und Pässe verstehen und stundenlang schachern und feilschen, ehe sie sich zum Kauf oder Verkauf entschließen können. Heuchelei und Verstellung sind zwei noch immer bei ihnen vorherrschende Untugenden, die durch das angenommene Christenthum eine etwas andere Richtung erhalten haben; aber noch immer sind sie gaffrei und ehrlich, und man kann alle noch so kostbaren Gegenstände und selbst bares Geld ruhig liegen lassen, ohne fürchten zu müssen, daß sie gestohlen werden könnten.

Die Sitten der unverheirateten jungen Leute beiderlei Geschlechts sind ziemlich lose, wenn aber verheiratet, wird strenge auf eheliche Treue gesehen und sind daher die Ehemänner dem Europäer gegenüber mißtrauisch und eifersüchtig. Leider... kann ich hier keine Geschichte erzählen. Alle können lesen und schreiben, haben eine Bibel oder ein Gebetbuch, in ihrer Sprache geschrieben, im Hause und stehen überhaupt in geistiger Beziehung den Europäern nicht nach. Mit einem Handwerke wollen sie sich nicht befassen und betrachten Schuster, aber besonders den Schneider, als einen tiefer stehenden Menschen. Während sie den Kaufmann und Seefahrer hoch halten, sich aber, was Tapferkeit und Kriegslust anbelangt, dem Europäer völlig gleichstellen.

(Fortsetzung folgt.)

Wachposten an der Porta della Paterna in der Richtung gegen Turin und Nizza übernommen. Sehr viele Truppen gehen nach Alessandria und man scheint piemontesischer Seits die Bedrohung der Dora-Linie für eine Zinte zu halten. Es scheint den Franko-Sarden an Kavallerie und auch an der nöthigen Versorgung und Bedienung für Artillerie zu fehlen. Der selbe Korrespondent sagt, die bei Chiasso beginnende linke franko-sardische Linie sei mit 30.000 Mann besetzt, würde aber zu ihrer Vervollständigung noch 10.000 Mann brauchen.

### Frankreich.

**Paris, 5. Mai.** Neuerdings wird versichert: die Interimsregierung Eugène-Jérôme werde, wie es in Sardinien der Fall ist, mit diktatorischen Vollmachten ausgestattet werden. Die wirkliche Exekutiv-Gewalt wird sich in den Händen Morny's und Pelissiers befinden. Andererseits duldet man hier die Bildung einer Art von italienischem Vorparlament. Einer Anzahl hier residirender Italiener wurde die Erlaubnis erteilt, in öffentlichen Sitzungen die verschiedenen Fragen zu diskutieren, welche sich auf die politischen und sozialen Zustände Italiens beziehen. Es wurde ihnen nur die Bedingung gestellt, sich nicht der französischen Sprache zu bedienen und kein französisches Publikum zuzulassen. In den Gassen herrscht ein Rumor wie in den Februartagen; denn wie in den schlimmsten Tagen der Revolution scheint kein Mensch mehr zu arbeiten. Die Arbeiter schreien vive la liberté! und die Bourgeoisie läßt sich graue Haare wachsen; denn wie in den Februartagen vergehen ihr Hören und Sehen, und sie begreift nicht mehr, welches gute Ende die Geschichte nehmen könnte. Das Elend in Folge der Arbeitslosigkeit nimmt sichtbar überhand. Die Armée d'Italie ist heute in Bezug auf die Freiwilligen, was 1848 die Nationalwerkstätten waren. Letztere führten zu der Zinnischlacht. Wenn erstere nicht ihre Schlacht bei Marengo gewinnt, wird alle rücksichtslose Energie der Morny und Pelissiers kaum genügen, um ein Pronunciamento in der Hauptstadt zu verhindern, welches nach den Wünschen vieler republikanisch, nach dem Wunsch der meisten erlebnisthisch sein würde. Das Geldbedürfnis der Regierung ist sehr dringend.

— Privatmittheilungen von Paris, die nach London gelangten und von einem dortigen Korrespondenten der „Allg. Ztg.“ reproduziert werden, berichten von dem tiefen Eindruck und dem Aufbruch, den die Rede Jules Favre's im gesetzgebenden Körper über das Kriegsanlehen von 500 Millionen Fr. hervorgerufen hat. Eine solche Sprache sei seit lange nicht mehr an diesem Ort vernommen worden. Der Redner erhob sich mit Nachdruck und in den stärksten Ausdrücken gegen das Anlehen und seine Bestimmung. „Es wird am Ende, erklärte er, in der Gestalt neuer Steuern auf die Bürger fallen; ich für meinen Theil bin entschlossen, die Zahlung zu verweigern und nur der Gewalt zu weichen.“ Großer Tumult und drohendes Einschreiten des Präsidenten Morny. Aber Morny ist Favre nicht gewachsen, Favre kennt seinen Gegner seit lange her und hat mehr als ein Mal seine Stärke, oder vielmehr seine Schwäche geprüft. „Tropungen“, erwiderte er ihm, „sollen wir den Mund nicht verschließen, mich nicht verbieten zu sagen, was ich dem Heil des Landes schuldig bin. Das Schlimmste, welches mir bevorsteht, ist, heimlich bei Nacht aufgegriffen und transportiert zu werden, wie man in der Nacht des 2. Dezember mit den Volks-Representanten gethan. Ich bin gefaßt darauf!...“

### Großbritannien.

**London, 6. Mai.** Der Krieg zeigt bereits seinen Einfluß dadurch, daß gewisse Artikel, darunter namentlich Weizen, Mehl, Leder, Salpeter, Reis, Talg, Butter, Rauchfleisch und alle Sorten präservirter Lebensmittel, nebst Steinkohlen und Schiffsbaumaterialien stark aufgeschlagen haben. In Irland läßt die französische Regierung ungeheure Massen gepökelten Rind- und Schweinefleisches anlaufen. Die englische Regierung hält aber mit ihrer Flotten-Verproviantierung noch immer zurück.

Bei den Wahlen in Limerick mußte sich die bewaffnete Macht einmischen. Zwei Menschen wurden durch das Feuer der Soldaten getödtet, mehrere andere verwundet. Auch an anderen Orten haben Unruhen stattgefunden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Triest, 10. Mai.** Einer aus Ragusa eingetroffenen Nachricht zufolge ist die Brigg „Triton“ durch die Entzündung der Pulverkammer in die Luft geflogen. Der Kommandant befand sich während der Explosion mit 9 Mann am Lande. 4 Tödtet und 10 Verwundete wurden in das Spital gebracht, ein Mann blieb unverletzt, der Rest der Schiffsmannschaft soll zu Grunde gegangen sein. Die näheren Ursachen des Unglücksfalles sind noch nicht bekannt.

**Berlin, 10. Mai.** Heute Morgens 9 Uhr fand das feierliche Leichenbegängniß Humboldt's Statt. Alles, was Berlin an Wissenschaft, Kunst und Intelligenz aufzuweisen hat, hatte sich dem Zuge angeschlossen. Die Orden desselben wurden von 3 Kammerherren in Gala dem von 6 königlichen Markallspferden gezogenen Leichenwagen vorangetragen, auf welchem der einfache, mit Blumen und Lorbern geschmückte Leichenfarg unverhüllt stand. 20 Studierende mit grünen Palmzweigen umgaben den Leichenwagen, eine unabsehbare Wagenreihe schloß den Zug. Se. königliche Hoheit der Prinzregent, sämtliche königl. Prinzen und Prinzessinnen erwarteten im Dome die Ankunft desselben.

**Berlin, 10. Mai.** Generalleutnant v. Wilitzen hat sich gestern Abends über Dresden und Prag nach Wien begeben. Wie man vernimmt, soll derselbe mit einer außerordentlichen Mission betraut sein.

**Rom, 1. Mai.** Der Befehl zur Verwunderung der französischen Garnison sei zurückgenommen worden. Der sardinische Geschäftsträger soll vom toscanischen Gesandten die Räumung des toscanischen Gesandtschaftspalastes verlangt haben.

Einer Meldung aus Florenz vom 8. Mai zufolge sind abermals 6 Gonfalonieri abgesetzt worden.

**Bern, 8. Mai.** Nach hier eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz kötet der französische General Canrobert aus dem Hauptquartier von Alessandria die kriegerischen Operationen. Das Heer der Sardinier und Franzosen wird auf 120.000 Mann geschätzt. Das sardinische Heer verlor durch Selbstmord den Grafen Sforza aus Mailand. (N. D. Bl.)

**Paris, 9. Mai.** Der „Moniteur“ enthält ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten, worin auf deren Ergebenheit während der Zeit der Abwesenheit des Kaisers geachtet wird. Zugleich wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Präfekten bemüht sein werden, die Befehle zu zerstreuen, welche die Abreise des Kaisers hervorgerufen könnten.

**Paris, 10. Mai.** Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, dem zufolge der Kaiser in der Absicht, sich selbst an die Spitze der italienischen Armee zu stellen, der Kaiserin den Titel einer Regentin verleiht; sie wird die ihr obliegenden Funktionen in Gemäßheit gewisser Instruktionen und Anordnungen ausüben. Diese Instruktionen werden dem Prinzen Jérôme in seiner Eigenschaft als Präsident der großen Staatskörperlichkeiten, des geheimen Rathes und der Minister mitgetheilt, welche letztere die Kaiserin in keinem Falle entlassen kann. Die Kaiserin wird dem Ministerrathe vorliegen, wird aber nur solche Senatsbeschlüsse und solche Staatsgesetze unterzeichnen können, welche gegenwärtig bereits dem Senate und dem Staatsrath vorliegen.

Ein anderes Dekret ordnet an, daß die Kaiserin die Meinung des Prinzen Jérôme über Beschlüsse und Dekrete einzuholen hat, welche ihr unterbreitet werden.

In Abwesenheit der Kaiserin wird der Prinz Jérôme dem Ministerrathe vorsitzen.

Herr v. Abouvenel, Botschafter in Konstantinopel, ist zum Senator ernannt. Alexander v. Humboldt soll in der Gallerie zu Versailles eine Statue errichtet werden.

### Das „Vodnik-Album“

mit Originalbeiträgen von 86 Autoren und 4 lithographirten Beilagen, herausgegeben von Dr. E. H. Costa (35 Bogen 4.), ist von Samstag den 14. Mai d. J. ab, für die in Laibach domicilirten Herren Pränumeranten bei den Erschienenen zum Preise von 1 fl. 50 kr. österr. Währ. zu beziehen. Den auswärtigen wird dasselbe vom Herrn Herausgeber unmittelbar zugesendet werden.

J. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
10. Mai	6 Uhr Morg.	325.75	+11.1 Gr.	O.	schwach	3.99
	2 „ Nachm.	325.60	+14.0 „	ONO.	schwach	
	10 „ Abd.	326.03	+11.4 „	NO.	schwach	
11. „	6 Uhr Morg.	325.95	+9.8 Gr.	W.	schwach	1.15
	2 „ Nachm.	325.57	+15.8 „	NO.	mittelm.	
	10 „ Abd.	326.51	+10.5 „	NO.	schwach	



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung  
Wien, 10. Mai Mittags, 1 Uhr.

Das Geschäft ohne Leben, die Effektenkurse ziemlich fest. —  
Devisen viel ausgeboten, geringer Bedarf, schließen flauer als  
gestern.

### Öffentliche Schuld.

#### A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	—	—
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	63.80	64.
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	57.50	58.
„ zu 4 1/2% „ 100 „	50.50	51.
mit Verles. v. J. 1834 f. 100 fl.	255.	260.
„ 1839 „ 100 „	106.	107.
„ 1854 „ 100 „	95.50	96.
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	11.	11.50

#### B. der Kronländer.

##### Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.	90.
„ Ungarn „ 5% „ 100 „	61.	62.
„ Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	57.	58.
„ Galizien „ zu 5% für 100 fl.	58.	59.
„ der Bukowina „ 5% „ 100 „	56.50	57.
„ Siebenbürgen „ 5% „ 100 „	56.	57.
„ and. Kronländer „ 5% „ 100 „	80.	90.
m. der Verleisungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

##### Aktien

der Nationalbank pr. St.	698.	700.
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. d. W. pr. St.	134.10	134.30
d. n. öst. Ges. f. Kompt.-Gesch. zu 500 fl. G.W. 430.	430.	465.
d. Kaiser Ferd. Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	1560.	1565.
d. Staats-Eisenb.-Ges. zu 200 fl. G.W. oder 500 fr. pr. St.	202.	202.50
d. Kaiser. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	87.	88.
d. süd. nordöstlich. Verbind. 200 fl. G.W. pr. St.	114.	115.
d. Theißbahn zu 200 fl. G.W. m. t 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.	105.
d. südl. Staats-, lomb.-venet. und Central-ital. Eisenb. zu 200 fl. d. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	72.	73.
d. Kaiser Franz-Josef Orientbahn zu 200 fl. oder 500 fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	—	—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	335.	340.
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	150.	160.
d. Wiener Dampfm. Akt.-Ges. zu 500 fl. G.W.	310.	320.

##### Pfandbriefe

der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	90.	91.
„ auf G.W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.	89.
„ auf G.W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	—	75.
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.	99.50
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	73.	74.

##### Lose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	82.50	83.
„ Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. G. W. pr. St.	—	90.
Gährhazy zu 40 fl. G.W. pr. St.	67.	68.
Salm „ 40 „ „ „ „	32.	34.
Walffy „ 40 „ „ „ „	30.	32.
Clary „ 40 „ „ „ „	30.	32.
St. Denis „ 40 „ „ „ „	30.	32.
Windischgrätz „ 20 „ „ „ „	18.	20.
Waldstein „ 20 „ „ „ „	19.	21.
Keglevich „ 10 „ „ „ „	9.	11.

### Effekten-Kurse vom 11. Mai 1859.

#### 1. Öffentliche Schuld.

##### A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	63.60 d. W.
Metalliques „ 5% „	58.50 d. W.
Mit Verlesung: Vom Jahre 1839 detto	115.60 d. W.
„ 1854 detto	96.25 d. W.

##### B. Der Kronländer.

##### Grundentlastungs-Obligationen.

Von Ungarn „ 5% „	60.50 d. W.
„ Galizien „ 5% „	59 d. W.
„ Siebenbürgen „ 5% „	57.50 d. W.

#### 2. Aktien.

Der Nationalbank „ pr. Stück.	708. d. W.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe „ „	132.20 d. W.
„ Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. „	1540 d. W.
„ Staats-Eisenbahn-Gesell. „	201. d. W.
„ Kaiserin Elisabeth-Walbahn zu 200 fl. mit 100 fl. (50%) Einzahl.	88. d. W.
„ öst. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 500 fl. „	337. d. W.

#### 3. Pfandbriefe.

Der Nationalb. auf öst. W. verlosb. zu 5% für 100 fl.	73.75 d. W.
---	-------------

#### 4. Lose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe „ „ pr. Stück.	82.10 d. W.
--	-------------

### Wechsel-Kurse vom 11. Mai 1859.

#### 3 Monate.

Mosburg „ für 100 fl. südd. Währung	130.
Frankfurt a. M. „ für 100 fl. südd. Währung	130.
Hamburg „ „ 100 Mark Banco	112.50
London „ „ 10 Pfund Sterling	145.

#### 31. Tage.

Bukarest für 100 walachische Piaster	19.70
--------------------------------------	-------

##### Kurs der Gold-Sorten.

Kaiserliche Münzkant.	6.53
„ vollwichtige Dukaten	6.80
„ „ „	19.90

### Gold- und Silber-Kurse v. 10. Mai 1859.

	Geld.	Ware.
K. Kronen	20.	20.10
Kais. Münz-Dukaten Vize	6.87	—
„ „ „	6.85	—
Napoleon's or	11.90	11.93
Souverain's or	20.	—
Kriedrich's or	12.40	—
Levi's or (deutsche)	12.	—
Engl. Sovereigns	14.50	—
Russische Imperiale	12.	—
Silber	44.	—
Vereinshalber	2.20	—
Preussische Ratha-Anweisungen	2.23	2.26

### Fremden-Anzeige.

Den 10. Mai 1859.

Hr. Mages, k. k. Staats-Anwalt, von Revisio.  
— Hr. Ritter v. Pagliaruzzi, k. k. Konzipist der  
Zentral-Seebehörde, — Hr. Laager, k. k. Adjunkt,  
— Hr. Leidesdorf, Professor, — Hr. Zanner, — Hr.  
Schmidt, Privatiers, und — Hr. Wimmerer, Han-  
delsmann, von Triest. — Hr. Geßler, k. k. Bau-  
beamte, von Adelsberg. — Hr. Miller, Private,  
von Zilli.

3. 209. a (2) Nr. 303.

### Bekanntgebung.

Ein patriotischer Aufruf in der Laibacher  
Zeitung fordert die edlen Frauen auf, für die  
kaiserlichen Militär-Spitäler Charpie zu liefern.  
Da manche Familien hiezu taugliche Lein-  
wand- u. Theile vorrätzig haben dürften, aber es  
ihnen an Zeit mangeln könnte, sie zu Charpie  
zu zupfen, so erklärt das gefertigte Landesge-  
richts-Präsidium, daß das Zupfen der Leinwand-  
theile im hiesigen Inquisitionshause bereitwillig  
geschehen wird.

Jene Parteien, welche diese Arbeit im In-  
quisitionshause besorgen lassen wollen, mögen  
gefälligst den Stoff dem Kerkermeister übergeben,  
der sonach denselben als Charpie verarbeitet  
ihnen wieder rückstellen wird.

Vom Präsidium des k. k. Landesgerichtes.  
Laibach am 7. Mai 1859.

3. 208. a (2) Nr. 2971.

### Kundmachung.

Aus Anlaß des Kriegszustandes ist der ge-  
wöhnliche Brief- und Fahrpostverkehr mit Sar-  
dinien bis auf weiteres eingestellt worden.

3. 592. (2)

Es werden daher nach Sardinien weder  
Briefe noch Fahrpostsendungen zur Beförderung  
übernommen werden.

Ausgenommen hiervon sind jene Korrespon-  
denzen und Sendungen welche an öst. Truppenkörper  
oder an k. k. Militärs und an die bei der Armee  
befindlichen Zivilpersonen gerichtet sind, und  
durch die Feldpost ihre Beförderung erhalten.

Was über Auftrag des hohen k. k. Han-  
dels-Ministeriums vom 30. April 1859, Nr.  
1447, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.  
K. k. Postdirektion Triest am 3. Mai 1859.

3. 216. a (1) Nr. 3118.

### Kundmachung.

Freitag am 20. dieses Monates Vor-  
mittag um 9 Uhr wird zuerst die Heumad  
an der magistratischen drainagierten Wiese an  
der Unterkraimer Reichsstraße unter Kroisenegg  
(pot rakounkam), gleich darauf aber der Gras-  
schlag des Gemeintheils za Struga in Ilouca,  
und der sogenannten magistratischen Militär-  
Wiese in der Tirmau für das laufende Jahr  
parthienweise lizitando hintangegeben werden.

Die Pachtlustigen werden eingeladen, am  
obigen Tage sich zuerst an der Wiese unter  
Kroisenegg um 9 Uhr Vormittag einzufinden.  
Stadtmagistrat Laibach am 7. Mai 1859.

3. 841. (1)

In dem Hause Nr. 187 am Raan  
sind sogleich zwei große Wohnungen,  
jede mit 4 geräumigen Zimmern nebst  
den dazu erforderlichen Bestandtheilen  
zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt der  
Haus-Administrator im 2. Stock des  
nämlichen Hauses.

3. 794. (2)

### Zahnarzt L. Ehrwerth

wohnt jetzt im Hause des Herrn  
Karl Mally an der Sternallee  
im 2. Stock.

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereiteten

### Medikamentösen Seifen,

bewährt durch die erfreulichsten Ge-  
nüsse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer  
Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen  
Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

à Stück nebst Prospekt, Kr. öst. Währ.

Jodkali-Seife, bei Scropheln	35
Graphit-Seife, bei Chron. Hautleiden	35
Terpentin-Seife, bei Wärmungen	35
Benzoe-Seife, bei spröder Haut	40
Campher-Seife, bei Rheumatismus	35
Schwefeljod-Seife, bei alten Ausschlägen	45

à Stück nebst Prospekt, Kr. öst. Währ.

Theer-Seife, bei Schuppen	35
Leberthran-Seife, bei Leberkrankheiten	35
Gallen-Seife, bei Hautunreinheiten	35
Schwefel-Seife, bei Hautausschlägen	35
Rosmarin-Seife, zu stärkenden Waschungen	35
Ammoniak-Seife, bei Verhärtungen	35

In den beigelegten Prospekten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweck-  
mäßige Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifen-  
form mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit, verwendet werden können; denn die Seifenform ist es,  
welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem  
Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die medikamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/2 Unzen Gewicht verkauft und  
sind an beiden Enden ihrer omtlich deponierten Gluquets mit nebenstehendem Siegel versehen; das  
alleinige Depot für Laibach befindet sich beim Apotheker Karl Prettnner, Klagenfurt beim Apotheker  
Anton Weinig, Triest beim Apotheker J. Scervallio und Apoth. Carlo Zanetti und in Neustadt beim Apotheker  
Deminik Mizzoli.

3. 715. (7)

### Universal-Gichtleinwand

gegen jede Art Leiden,

Gicht, Rheumatismus (Gliederreissen, Hexenschuß), Rothlauf, jede Art Krampf in  
Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Ver-  
renkungen und Seitenstechen mit sicherem Erfolge als erstes, schnell und sicher helfendes  
Mittel anzuwenden. — In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1 fl., doppelt starke  
für erschwerte Leiden à 2 fl. Conv.-Münze.

In Laibach einzig und allein in der Handlung des Herrn Joh. Kraschovitz.

„ Triest „ „ „	„ „ „ „	G. A. Moscheni.
„ Graz „ „ „	„ „ „ „	Apotheker „ „ J. Purgleitner.
„ Innsbruck „ „ „	„ „ „ „	Kunsthandlung des Herrn J. Groß.